

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Das Acht Capitel. Von Fegfewrung der Roe. Bienen: das ist/Der Befestigung deß Fegfewers/beideß auß Texten der Schrifft/vnnd auch erfahrung: [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

Des Andern Stucks Acht Cap.

Ihr beschlossen ist / das ein solchs vertragen ein eitele auß-
geblasene vermessenheit seye. Aber wann man auff sei-
ne eigene Verdienst / gute werck vnd Genugthuung ver-
trawet / so darff man nicht sorgen das man mit der Rech-
nung nicht eben gleich zu vnd außkomme. Oder wo auch
schon inn dieser Welt nicht genug geschehen were / das
man dennoch solches ferner hernachmals im andern le-
ben biß zum letzten Pfening bezahlen könne. Also das
man Gott nicht ein Weiten kan schuldig bleiben. Dann
hierzu hat sie das Selige Fegewer/vnnd die Fegewrige
Seligkeit verordnet: Von welchem wir nun folgendes
handlen wollen/vnnd beweisen/das es inn der Schrift so
wol gegründet besteht / als die Satisfaction vnnd genug-
thuung/welche nun abgericht vnd verhandelt ist. Vnnd
trotz der Pfaffenköchin / die da sagt / das ihr ihr Herr nicht
könn genug thun.

Fegewrige
vollthung.

Das Acht Capitel.

Von Fegewrung der Kö. Bienen: das ist/ Der
Befestigung des Fegewers / beides auß Texten der
Schrift / vnnd auch erfahrung: Darneben auch ge-
handelt wird von den Remedien vnnd Hülffmit-
teln/dardurch die Seelen auß dem Feg-
feuer erlöset wer-
den.

Vom Fegewe-
r vnd wie die See-
len darauß er-
löft werden.

Bereffend nun das Fegewer / ist dasselbige auch
auff die Heilige Schrift gegründet / so wol als
lett im Regen. Dann so alle Messen inn der
Schrift gefundiert sein / inn massen wir bewiesen haben:
so wirdt warlich die Mess vom Requiem / oder die Seel-
mess kein Bastart noch Banckart sein. Ist dann nun
die Mess

Von Fegföwung der Kö. Dienen Seelen. 119

die Weß vom Requiem der Schrift gemäß / so muß vn-
zweiffentlich ein Fegföwer sein. Aber laßt vns die aufge-
druckte Text ins Feld bringen.

Sehet da / zum ersten sehet bey Paulo zu den Corin-
thern / das niemand einen andern grund der Lehr legen
möge / dann Jesum Christum : Vnd so jemand auff
diesen grund bauere Gold / Silber / Edelgestein / Holz /
Hän / Strupffeln : so wirdt ein jedes Werck offenbar
werden / vnd der Tag wirdt klar machen : Dann es wirdt
durchs Feuer offenbar werden / welcherley eines jeden
Werck sey / etc. Diß legt vnser Mutter die Hey. Kirch auff
das Fegföwer auß. Vnd wiewol hier auß folgen müßt /
daß alle Menschen / keiner außgenommen / so wol die Hei-
ligen / welche der Heilige Vatter der Papp Calenderisch
Canonisirt hat / ja der Papp selbst / so wol als der ge-
mein Pöfel vnd Populus Gomorrhæ / ins Fegföwer
danken müßten : Jedoch weil solches mit dem glauben
der N. Kirchen nicht vberlein kompt / von wegen der vber-
flüssigen verdienst / welche die Heyligen für sich vnd für
ihre gute Freund / vber alles das jenig / was sie schuldig zu
thun waren / gethan haben : so hat sie schlechts vnd rechts
darauff beschloffen / das allein diese Seelecten / welche ohn
Todsünde auß dieser Welt scheiden / ehe sie für ihre täg-
liche Sünde genugsame Pcenitenz gethan / die sollen im
Fegföwer ein weile zeits gebraten / gefotten oder geröstet
werden / so lang / biß daß man sie mit Seelmessen vnd
Ablassbrieffen / gleichsam als mit einem Föwerhacken auß
dem Kessel hole. Welchs wol zu behalten ist / dieweil
darauff beschloffen wirdt : Erstlich / daß alle Sünden /
wie hievor bewiesen / nicht Tödtlich sein / noch die ewige
Verdammuß verdienen. Zum andern / sicht man auch
hier auß das ihenig / was hievor kurz gemeldet worden / als
das

1. Cor. 7.

Dieser Text wird
im 4. buch der
Sententiæ ca. 1.
dist. ja bey allen
Catholischen
Scribenten auff
diese meinung an-
gezogen.

Beschet dz buch
genant Compæ-
dium Thologicæ
cum / lib. 7 cap. 1.
Bernardinus de
Bustis / in Rosa-
rio / in 8 andern
Sermon im
1. stuck.

Im 7. ca. des

2. stuck:

Erß vñ tagliche
Sünden.

Im Concilio vñ

Trient in der 7.

Session can. 10.

vnd 14. Sessio.

Des Andern Stucks Acht Cap.

daß der Tode vnnnd das Leiden Christi / nur schlechtes die Erbfind abgewaschen hat / vnnnd nicht die tägliche Sünden / für welche wir selbst genug thun müssen.

Vand belangend / das die Ketzer sagen / Paulus rede inn vorangezogenem Text von keinem Fegfeuer / sonder wie der Text selbst mit bringet / vnnnd viel alte Väter außgelegt haben / vom Feuer des Heiligen Geists / welches mit der zeit allerley Lehren offenbart / die auß das Fundament / nämlich Jesum Christum gebawet sein : Vnnnd sagt daß die schlüchtrige / gute vnnnd erbawliche Lehren beständig bleiben inn anfechtung vnd bewährung. Aber die vnnützen Menschengedicht müssen vergehn wie Hen vnnnd Stupffeln vor dem Feuer : Aber damit haben wir nichts zuschaffen. Dann diß ist nur ein auflegung nach dem Buchstaben / vnnnd nicht nach dem Geist oder der Allegory Es ist genug daß die H Römische Kirche Paulum anderst verstanden hat / vnnnd seinen Text außs Fegfeuer außgelegt. Gleich wie sie auch außgelegt hat die zeugnuß des Evangelisten / da er vom brauch der Juden Meldung thut wie sie vber die Todten weinten. Dann dar auß schleußt sie das die Juden dz Fegfeuer glaubten / die weil es / ihrs bedunckens / ein grosse Nartheit gewesen were daß sie die Todten solten beweint / vnnnd kein Fegfeuer glaubt haben. Aber dz leichtlich zu vermuthen ist daß die welche Stephanum so sehr beweinten / wie die Geschicht der Aposteln außweist / auch nicht besser wußten / dann er wer ins Fegfeuer gefahren / vnangesehen / daß er Jesum zur rechten Hand Gottes des Vatters gesehen / vnd ihm seinen Geist befohlen / vnd sein Bekandnuß mit seinem Blut versiget.

Zum dritten // wird das Fegfeuer klärlich auß dem außgeruckten

Erstbā im buch genant Ancro-
fens da er redt
von der Lehr der
H. Dreyfältig-
keit da sagt er/
daß diß das en-
nig Fundament
sen / vnd ziehe
diesen Text Pau-
li in sein fürnem
men an.

Besehet Ectium
vñ andere Scri-
benten hierüber
Mark. 9.
Luc. 8.

Wer die Tode
beweinet / der be-
weint das Feg-
feuer.
Acror. 8.
S. Stephan.
Im Fegfeuer.

geruckte Tyr Pauli bewisen/da er sezt/ das im Namen
Jesu sich alle Knie biegen müssen / deren die im Himmel/
auff der Erden/ vnd vnter der Erden sein. Warlich diß
wollen wir von den Teuffeln nit verstanden haben/ Ergo
so folget darauff/ daß es auff die gerostete Härings seelen
im Fegfeyr geredt ist. Dañ auff gleiches vorhaben spricht
Johannes in der Offenbarung: Ich hört das alle Crea-
turen den H. Erren lobten / im Himmel/ auff der Erden/
vnd vnter der Erden/ vnd im Meer/ sprechend:

Dem der da sitzt auff dem Thron / vnd dem Lamb/
sey Lob/Ehr/ Herrlichkeit vnd Krafft von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Allda wird zweiffels ohn das Fegfeyr verstanden/nach
der auflegung vnserer L. Mutter der heyligen Kirchen/ es
sey dann der Koff sampt dem Bruckessel gar vernucket.
Vnd hieraus mag man abnehmen / das der Heyd-
nisch Philosophus Pythagoras/ vom Glauben der heyl-
igen Römischen Kirchen nicht gar weit war / da er lehrte/
das der Menschen Seelen in die Thier vnd das Vieh
verruckten vnd verhausen: Dieweil hie Johannes/ vnd
anderswo David bezeugen / das die Creauren vnter
den Wassern / ia die Fisch selbs Gott loben vnd preisen/
vnd aber dasselbige auff die Seelen/so im Fegfeyr vmb-
stieben / von der Feyerheiligen Römischen Kirchen ver-
standen wird. Also das sie nicht vnbillich beschloffen/
hat / daß auch im Abgrunde des Meer sein Fegfeyr seye/
welches das Fegwasser / oder wie ein hülkin Schierrey
sen / das Fegwasserfeyr heissen mag. Darauff dann er-
scheinet / daß die Seelenkinder der verstorbenen Men-
schen in den Fischen vnd Meerschneckenhäusern haus-
halten müssen. Vnd es mag sein / daß der vorgedacht
Pytha-

Philip. 2.

Apoc. 5.
Wie laßt dann
Gott seine Pri-
ster im Fegw 2

Pythagoras ist
ein guter Röm-
scher Glaubens-
genosß mit seiner
Metaphysik.

Befehlet Eden
in seinem En-
chiridio.
Das Fegfeyr ist
Sündenbantz.

der Maccabeer zerbrechen / die Kezer damit zubefegen. Dann die Kezer sagen / daß diß Buch so wenig für ein Buch der H. Schrifft werd gehalten / daß auch der Scribent vnd Author selbs begert / daß man ihme verzeihen soll. wo er nicht geschicklich genug von der sachen geschrie- ben hab. Vnd weiter mag man darauff sehen / was von seinen Schrifften zuhalten ist / vñ weil er einen / Nazis / genant / höchlich preiset / daß er sich selbs jämmerlich vmbg- leben gebracht / vnd sein Eingeweyd vnters Kriegsvolck der auch außgeworffen hab / damit er in der Feinde Hände nicht käme: Welches warlich ein gewlich Heydnisch mordstück ist: Vnd wider das Befehl Gottes ist. Sie beweisen auch das Buch von Christo vñnd seinen Aposteln / ja auch von der gansen Gemeind / auff drey oder vierhundert jar dar- nach / nimmermehr für anders dann für ein Apocryphum / was ist / für ein besondere Menschliche Schrifft / vnd nicht für das vngezweifelt Wort Gottes sey angenommen ge- weest. Vber diß sagen sie auch ob sie schon das Buch wol- len annehmen / daß dennoch nichts vom Fegfeur da- rin gemeldet werde / sonder schlechtes von der Vorbitt der Todten / auß krafft der Auferstündnuß / vnd nichts von der Benughung des Fegfeurs.

Hierumb wollen wir vnsern Kopff nicht viel drüber nachdencken / sonder vnser Fegfeur kräftiglich auß der Erfah- rung befestigen. Auff das ich dann vnangezeigt lasse / wie auß Pfaffen beutel / säck vñnd täschen / ja Kuchen / Kassen vñ Keller ein sauber verzehrendes Fegfeur seye / wie ein glücker mit Augen sehen / vnd mit Händen tasten mag:

So finden wir noch gewisse Zeugnußen vnserer Vrväter / daß viel Seelen mit großem poltern vñd Feurspießen schienen sein / vñnd deutlich verkündet haben / daß sie im Fegfeur schwerlich gepetnigt werden / vñd begeren ganz

Freunde.

2. Macc. 15.

2. Macc. 14.

Besehet was Eusebius von Melitone schreibt im 4. buch seiner Historien ca. 26. vñnd Ieset Augustinum im 1. buch wider Gaudenium / 23. cap. vñd Hieronymum in seiner Vorred vber dz Buch der Maccabeer.

Täschén Fegfeur.

Die Legendenbücher vñd vitz Patru sein voll solcher Grillen vñd Fegcuffel.

Des Andern Stucks Achte Cap.

Falschulus et
porum vnd an-
dere Historien.

freundtlich: das man ihnen mit Messen/ Almosen vnd
Ablassbriefen heissen wölle. In massen man vom Papp
Benedicto dem achten selbs schreibt. Die Legende vnt
andere Catholische Bücher sein voll dergleichen Exem-
pel/ also das niemand mehr daran zweiffeln kan.

Dollions Feg-
feyr.

Weiter finden wir sondere gewisse Historien von
Dollions Fegfeyr / im Königreich Sicilien / auff dem
Berg Aetna/ welcher vnauffhörlich brennt: vnd daselbst
werden die arme Seelen nädlin so jämmerlich gefeyert/ als

Dürre Härings
Seelen.

stammt/ gebängt/ geräuchet / vnd geröstet / als obs dür-
Häring/ Bickling/ oder Westphalische Schwuncken wä-
die sieben jar im Rauch gehengt haben: oder als wann man
im Elßas in Kellern den Wein feyret. Vnd diß ist die
vrsach/ darumb Pappst Johannes der 18. auß gressen miß-
leiden/ gegen den Fegseelen vñ auß stattlichem Rhat
vorgeordneten Dollions / vñ auß stattlichem Rhat
vnd Wndch zu Cluny war/ befohlen hat/ das man streck-

Aller Seelen
Feiertag einges-
etzt.

nach aller Heyligen Feiertag / einen Marcktag aller glan-
gen Seelen solt andächtiglich feyren. Welchem vnser
be Mutter die Heyl. Kirch fleißig nachgesetzt/ vnd gön-
nen / die solche Pfaffenkräm vnd Weßwincel auß die-
Marcktag besuchen/ vnd ihr geldlein tapffer auß dem be-
tel schützein/ viel Jar Ablass / damit sie mit ein vier-
oder ein par Sester Seelmessen vnd Bißten / vnd ein

Verdeckt essen
für die dürstige
Seelen.

sack sibem Psalmen / sampt drey oder vier Messen/ Pat-
noster vnd Ave Marien mit ein streichholz glat abgem-
sen/ den Seelen im Fegfeyr ein Praxens oder Band-
darvon verehren möge. Dann diß ist / wie die Sach
sprechen/ rechter speck für iren beck / vnd sein darmit so
zufriden / als wann man sie mit ein Nassen Sack
die Ohren geschmissen het.

Hänffgeben Lab-
sal der Fegfeyr
Seelen.

Noch vber diß hat die Heyl. Kirch alle mögliche mittel
gesucht

Von 15. Labfahn der Bienen im Fegfchw. 122

gesuche/ die arme Seelen/ so inn der grossen Hiz des Feg-
chows nach ihrem athen wie ein Karpff nach dem Waj-
er schnappen/ zuerladen/ zuerfrischen vnd zu erlösen/ vnd
hre peim zu mindern: welche mittel sie alle auß der Heyli-
gen schrift gegraben hat.

i. Dann zum ersten hat sie brennende Kerzen einge-
setzt/ die man zu erleuchtung ihrer inn der Finsternuß des
Fegfchows/ solte auffsteckē. Dieweil geschriben steht/ Chri-
stus seye das ware licht/ vnd wer im nachfolgt/ der wan-
elt nicht in der Finsternuß. Darumb hat sie auch practi-
cirt/ daß man an dē Vier ecken der Todten vier Ker-
zen soll setzen/ damit den Todten Viererley Sünden ver-
gessen werden: Nemlich die er begangen hat mit dencken/
mit reden/ mit thun vnd mit lassen.

ii. Zum andern kommet sie den Seelen zuhülff mit
Beyrauch. Dann darmit wird ihnen der grosse gestank
des Fegfchows gelindert.

iii. Zum dritten/ mit Wehwasser/ welches man mit
einem Sprengwadel (zu Plattenlatein Quispelorium)
denlich auß das Grab sprengē muß/ damit sie dardurch
von der grossen hiz des Fegfchows erlabt werden.

Sintemal geschriben steht/ Asperges me Domine Hy-
ssopo: O Herz bespreng mich mit Isopē/ das ist so vil ge-
meint/ Mein Herz der Pfarther bespreng mein Grab
mit dem Wehwadel. Dann man mag wol dencken/ daß
er die Seele im Fegfchw saß: Sonst würd es vnser liebe
Hertz in der person aller Seelen der verstorbenen mit
gleich singen.

Darumb muß ihr diß Wehwasser so wol zum besten
kommen/ wie ein Dürstigen Schwitter ein langhals-
ter Guteruff. Welches öffentlich auß der schrift er-
hehmt: Dann im Luca steht geschriben/ daß der Reiche

X u Wann

Alle diese 15. Res-
medie vnd Hüff-
mittel/ so hie be-
schriben sein/ sind
it im buch genēt
sermōes d' scie-
puli de tempo-
re & de sanctis
eum promptu-
ario exemplo-
rum.

Einckand Feg-
fchw.

Isop beise den
Pfaßen ein
Sprengwadel.

Rüßwasser das
Fegfchows.

Des Andern Stucks Achte Cap.

Man/da er in der Höllen schmachtend lag/ nur ein tröpflin Wassers auff sein Zung/ zur kühlung begeret habe. Dann nun ein tröpflin Wassers de Seelen in der Höllen helfen kan wie viel mehr wird das Heyl. Wehwasser de Seelen im Fegfewr erlösen/wann mans vberflüßig mit ein grossen Wehwadel auff ihre gräber aufgießet?

liij. Zum vierdten/ wird ihnen geholffen mit Duffung Brots vnd Weins: Dañ durch der o krafft werde die Seelen von Gott gespeißt vnd er quict.

v. Mit Vigilien/von drey sechs. oder neun Lecten mit De profundis,vnd Requiescant in pace,vnd mit andern dergleichen süßen Liedlin/weiche Job vnd David sangen/ da sie im Fegfewr lagen. Dañ vnser liebe Mutter die H. Kirch hat sie allzugleich auff's Fegfewr aufgelegt.

vj. Mit feyßten Dyffert/ dieweil es die Seelen mit lin herzlich wol frewt/wañ man den Pfaffen viel Dyffert zuträgt: vñnd es ist auch gar ein schmutziger dienst für Pfaffen Kuchen.

vij. Mit anruffung der Heyltaen/ mit Eitanien vñ Kyrieleison singē: sintemal darauff viel Ablass geben die helffen wie Chrylam zum Schuhschmieren.

viii. Mit fasten vnd Kniebucken. Dann da steht außgetruckter Teer in den Decreten: Daß das fasten der lebendigen/sey der trost der Todren: Gleich wie der bendigen trincken ist der Todren durst.

ix. Wann man ire verlassene Schulden nachzalen kommen sie desto ehe vom Schreyßbanc.

x. Wann man werck der Darinherzigkeit/vñ in seiner heit den Pfaffen vnd Mönchen erzeigt: Dann die erheben sich am aller vbelsten/vñnd bedürffens am aller wenigsten.

xj. Wann

Wein vñ Brot zu dem Wasser.

Auß tieffer noht singen sich die Seelen zu todt.

Cap. anima 23. quæst.

Von 15. Tausend der Bienen im Fegfeuer. 123

xi. Wann man ihrem Testament nachkompt. In
nderheit/wann sie den Klöstern/ Eellen vnd Capellen/
und andern Süßten etwas gelts oder guts haben hin-
erlassen. Dann wer das einbrocken zahlt / dem schenckt
an die Milch.

Seelig seind die
Reichen / dann
das Fegfeuer
muß ihn weicht.

xii. Wann man die Bussen/die sie von ihrer Dicht
nach schuldig gebüß sein / in ihrem Namen vollbringet.

xiii. Wann man den Gelübden/die sie bey lebē möch-
n gethan haben nachfolgt oder sie entsetzt: Als wañ der
anbrecher ein guten zañ für ein bösen erwischt.

xiiii. Wann man ihnen vergibt das jenig/was sie bey
ben möchten missthan haben. Dañ solt mans ihnen nicht
ergeben sie würden sich zu todt drum bekümmern.

xv. Zum letzten vnd zum aller besten/wañ man Mes-
lagen für sie machen laßt. Dann diß gehet allen andern Re-
edien weit bevor: Weil die Mes ein so wunderbarlich

Das Mes pfas-
ter zum zech-
pfaster v̄ setzet.
Schlaffer änc-
lin für die See-
tecker.

es die Eiechypflaster / oder auff Diderländisch/Treckypflaster ist/
welches nicht allein die Seelen auß dem Fegfeuer/ sonder
nach das gelt auß dem Beutel ziehen kan. Vnd das Re-

uim a ternam inn der Mes drey mal gesungen / ist so
kräftig schlaffer äncelin zum entschlaffen / daß es den

Seelenmännlin alle ihre peim vñnd schmerken in ein au-
nblick versüßet / lindert vñnd vertreibt / daß sie darvon
schlafen/wie Maulwürff vñnd Ratten: Also daß sie lei-

den schmerken weder im Magen noch inn den Lenden
schey sülen: vñnd wer ihnen die Blase schon so verstopffet/
wesen / daß sie kein Bone herten brunken können/wech

werden sie in ein schwaaps so gesund / wie ein fauler Apffel
uff faulem Stro.

Noch vber alle diese guthelssame Hülfmittel / haben
die liebe andächtige Schwestern zu Leyden inn Holland/
vñnd in allen Regularischen Klöstern zu trost den Feg-

Schwestern zus
Leiden in Holo-
land.

Des Andern Stuck's Achte Cap.

feurharingen noch etwas gefunden / daß sehr artig ist. Dann zwischen Nemigii vnd aller Heyligen tag / nach dem man die Vigilien vñ neuen Lectionen sehr andächtlich hat gesungen: so geht ihre Frau Mutter inn ein finster Kellerlein / mit einer Kuten inn der hand / vñnd da kommen die Schwesterlein / eine vor / die ander nach mit dem Hindern bloß Haupts / ja etliche auch wol ganz Mutternackend / vñnd legen sich für sie / vñnd empfangen die selte Discipuln oder züchtigung für die Fegfeuer bickling. Dann als manichmal sie zehen streich empfangen / so manche Seele stieget knap im schnaps dem Himmel zu wie die Kuh in ein Mäusloch. Ist das nicht tollhaidung mit Nonnenärffsen die Seelen außblasen. Wo der kräftigen Nonnenfürz / welche so feine Blasbügel ins Fegfeuer geben? Ich denck / die andere Nonnen Beginen vñnd Schwestern werdens ihnen auch nach thun müssen / vñnd solts allein wolstandts halben geschehen: auch das es der Pater oftmal thun muß / wenn kein Mäter vorhanden ist: Dann malet schon der Müller nicht bey tag / so versichers doch die Müllerin mit dem Gardian bey nacht.

Die Nonne mit
Kuten strecken
über die Seelen
im Fegfeuer.

Nonne fürz des
Leuffels Blas-
bügel.

Die Seelen ru-
hen vñ spielen
an Sonntag / da-
vmb heiffens
von feur Feur-
tag vñnd nicht von
feur Herz.

Welchen zu fleh
so viel Feurtag
verdacht legen.

Über diß schreibet auch Durandus / daß die Seelen alle Sonntag ein guten Montag vñnd ein Spiltag wie die Knaben inn der Schulen haben / Dann weil Gott befohlen hat / daß man den Sabbathag feiren soll: so ist darauß gut abzunehmen / daß die Seelen auch denselben tag als Feirtäglich halten werden.

Vñnd darvmb ist es ein sehr wolbedachte andacht / daß vnser liebe Mutter die H. Kirch / so viel Feirtag nebe dem Sonntag hat eingesetzt vñnd gebotten / damit nämlich die Seelen oft ruhen / spielen vñ spazierē gehn mögen. Einmal zum zugeedencken ist / daß man vnder der Erden da gebett

Arbfege löst die Seelen auß dem Fegfeur. 124

Gebott der H. Kirché gleich so wol als die Gebott Gottes auß Erden halte: sonst weren die Seelen Lutherisch: Vnd man wissen wir / daß keine Lutherische ins Fegfeur kommen. Dañ das Fegfeur ist allein für die gure Catholische vnderthanen der Römischen Kirchen gemacht vnd außgebracht. Also daß auß oberzehltem wol zuglauben steht / daß den Seelen mit so vil faultagen / so wol geholffen sey / als einem mit der Faust in ein Aug.

Gleichwol muß man diß also verstehn / daß man am Montag vnd andern Spieltagen / gleich so wol für sie bitten muß / als an andern geplagten tagen / wann sie im Fegfeur brennen liegen. Dañ diß hat vnser Liebe Mutter die H. Kirch außtrücklich befohlen. Vnd ist darzu beweget worden durch ein Exempel eines guten setten Abtes / welcher (wie Durandus erzehlt) diereit er seinen Mönchen verbot / daß sie nicht am Sonntag / sonder allein am wercktagen solten für die Seelen bitten. da ward er auff ein zeit tapffer von den Seelen abgeschmiedt vnd schwerlich verwundet / vnd also gezwungen sein Gebott zuwider ruffen vnd abzuhan. Vnd es ist auch wol billich. Dann ob sie schon bisweilen Spieltag haben / dannoch müssen sie das selb auß andere tag saur genug erkauffen / vnd können erst morgen nüchtern die rechten Kindstuche.

Dann die Pein so sie leiden / ist so vberaus schwer / daß vnser Catholische Doctores für gewiß geschriben haben. Daß so ein Seel dreißig Jar im Fegfeur gelegen were / vnd ein Engel von Himmel käme / die ihr die waal gebe / ob sie lieber noch ein kurzen Wintertag wolte da im Feur ligen / oder widerumb auff die Welt kommen / allda eine so schwere poenitencz zuhan / daß sie müßt 100. Jahr lang barfuß auß scharffen nägeln gehn / nichts anders dann schwarz Brot essen (ich denck in der

X iij Effel

Wer nicht ans Fegfeur glaubet / der kompt nicht drein. sagt Iohann.

Im 7. buch in
111. de officio
mortuorum
Num. 2.

Diß ist bey nach
vö wort in wort
aufgeschriben /
auff di buch ge-
nant sermones
discipuli de tē-
pore. & de san-
ctis cā prin-
cipuario exem-
plorum in der
160. Sermon
von der. Seelen.

Des Andern Stück's Acht Cap.

Effel oder in Freyen Bergen) vnd citel bittere Gall mit saurem Essig vermischt trincken/ vnd allzeit ein Kamels- hârin kleyd tragen/ vnd einen harten stein für ein Haupt- pfulwen brauchen: noch würde diß Seelmännlin viel lieber alle solche schwere hundertjârige Buß auff Erden erwehlen / dann einen tag im Fegfewr lenger bleiben. Sehet/ ein solch ding ist Senff wan ein die Augen vbergehn.

Cap. Qui in aliud Dist. 2.

Dann wie in Decreto steht / so ist kein zeitlich Pein noch Marter/ die mit der Pein des Fegfewrs einigs sinnes zu vergleichen sey/ ja der H. Thomas de Aquino sagt/ daß das Fewr der Höllen vnd des Fegfewrs nur ein Fewr ist: so viel als es die Pein antrifft: Vnd sein allein hierinn vnterscheiden/ daß das eine zeitlich/ das ander Ewig ist: Also das nicht ohn ursach Virgilius ein vnterschlagung von Eysen vnd Metall zwischen beide gemacht hat.

Aeneid. li. 6.

Fegfewr vnd Höll werden zu einer Kuchen.

Wiewol etliche meinen/ daß es nur mit Zielen vnd Brettern pflegt vnterschlagen zu sein/ vnd daß dieselbigen nun vorlängst sollen verbrent sein / dermassen daß nun die Höll vnd das Fegfewr all nur ein loch vnd ein Fewr machen. Darauf viel vermutet haben/ daß das Fegfewr von Nonnen müßt außgebrunzt vnd versencht sein / vnd daß dem Teuffel ein Klosterhechße ins Pulver gepisset hab. Wiewol andere Gelehrte Leute sein / die ein andere ursach fürwenden / warumb das Fegfewr nun mit der Höllen vnterscheidenlich vermengt seye.

Diß steht in den Apologis Bernardini Dchint.

Des Papsts Nachricht vom Fegfewr.

Dann man find in den Historien geschrieben/ daß ein guter H. Bapst war/ welcher gern von seim Secretario/ so ein tapfferer Gelehrter Mann war/ gewünscht hette: Ob er Macht hette / auff einmal zugleich vollkommen Ablass zu geben / in gemein für alle die Glaubige Seelen / die zu der zeit im Fegfewr waren/ vnd zu gleich für alle die andere/ die in zukommender zeit noch dahin kommen möchten:

Also

Schussbrett zwischen Höll vnd Fegfeyr. 125

Also das man gar kein Fegfeyr mehr bedörffte / vnd ein Teuffel mit dem anderen auffgehoben wer. Darauf ihnder Secretarius wider fragte: Besetz nun / daß es also were / das er solche Macht hette / ob er dann nicht gewislich glaubte / daß alle die vorgehende Päpff seine Verfahren / auch dieselbige vnd ebenmäßige Macht / sollen gehabt haben? Hierauff antwort der Papst. Ja gewislich / sintemal alle seine Macht von ihnen sey herkommen. So fragt der Secretarius widerumb. Ob dann vnter so vielen Päpffen vnd H. Vätern / die vor ihm auff dem Römischen Stul gefessen sind / nicht einer so Barmherzig vnd den glaubigen Seelen so günstig wer erfunden worden / der dasselbige hett vnterstanden zuthun / so ferr er die Macht gehabt hette? Darüber sagt der Papst / daß er nichts darvon vernommen hett. Hierauff gab ihm der Secretarius vollen bescheid /sprechend: Ja aber hab sehr wol darvon vernommen. Dann vnser H. Er. Christus / der Oberst Bischoff der Bischoffen / vnd Papst vber alle Päpff / hat die Macht wol gehabt solchs zuthun / diereuil er Allmächtig war: Vnd hat auch den Willen gehabt / diereuil er der Barmherzigst war / vnd ein vnaußsprächliche Liebe zu den Menschen trug. Derhalben er solchs also vollbracht / daß sich niemands mehr damit zu bemühen hat. Dann er mit dem Dpffer seins Leibs / den Ablass bey Gott erworben / denselbigen mit seim Blut / zu nutz der Abgestorbenen / vnd noch künftiger glaubiger Seelen in die Ewigkeit besigelt / das sie nun hinfort nicht Gericht werden / noch den Todt vnd die Höllisch pein schmecken: sondern durch dieses zeitliche absterben in das ewige Leben eingehn: In massen er selbst bey dem Euan gelisten Johanne klärllich bezeugt.

Barmherzigste Päpff.

Christus der rechte Ablass.

Prediger. Johan. 3.

Sehet auß diesem wollen nun viel beweisen / das durch diesen grossen General Ablass des H. Xren Christi / das
 R v Fegfeyr

Des Andern Stucks Acht Cap.

Das Fegfeuer
verföhrt.

Bernardin von
Fieverbüsch in
buch Rosarium
genant/ im 3.
theil/ 2. Cer-
mon.

Fegfeuer gänzlich verfohrt/vnnd die Zeuffel darnach dar-
ein gezogen seyen / vnnd auß Höll vnnd Fegfeuer ein
Küchlin gebawet haben/ darin sie ihre Seelen nach ihrem
willen sieden/ sengen/ bachen vnd braten. Darumb auch
Bernardinus de Bussis / ein Catholischer Lehrer / mit
den zeugnissen Gregorij bewäret / daß es alles in einer
arbeit zugang / sprechend / Sub eodem igne electus
purgatur, & damnatus crematur. Das ist: Mit ei-
nerley Feuer wird der Gerechte gefegzt/ vnnd der verdampft
geplagt.

Daher kompts auch/ daß vnser L. Mutter die H. Kir-
chen in ihrem Gebett. das Offertorium genant/ welches
sie auff aller Seelen Meßtag/ vnnd auff den Antiversa-
rien oder Jarzeiten spricht / kein vnterscheid macht zwis-
schen der Höll vnd dem Fegfeuer: Dann also lauten die
wort deren sie gebraucht:

Offertorium
auff aller See-
len tag.

Domine Iesu Christe, Rex gloriae, libera ani-
mas omnium fidelium defunctorum de manu
infernus, & de profundo lacu: libera eas de ore
Leonis, ne absorbeat eas Tartarus: sed Sanctus
Michael Signifer representet eas in lucem san-
ctam. Das ist:

Herr Jesu Christe/ König der Ehren/ Erlöß alle glau-
bige abgestorbene Seelen/ auß der Macht der Höllen/ vñ
auß der tieffen Lachen / vnd auß des Löwen Machen/ daß
sie der Abgründ nit verschlinge: sonder der Englisch Fen-
drich S. Michel zu dem ewigen Liecht bringe. Darinnen
sie anstruckentlich das Fegfeuer die Hölle nennet.

In einer andern Collega/ so sie auch auff denselbigen
tag zu singen pflegen / nennet sie solchs Regiones tene-
brarum Landtsch witten der Finsternuß/ O Der bittende/
das S. Michael sich so viel würdigen wöll / die selbige da-
rauß

rauff zerlösen. In summa sie machet auß Höll vnd Feg-
 feur überall ein loch/ ein grub vnd psul darauß: wie solchs
 aber zugehen/ ob vielleicht die Dillene Scheidwand oder
 das Schußbrett darzwischen verbrunnen / vnd das Feg-
 feur mit senck erlöschet werden. Ist vns hie viel zu hoch zu-
 ergründen/wollen es den Röm. Schrifftmeistern besoh-
 len haben / die möge ein Collegy diüber versamlen. vñ ein
 Dnen Weins oder zwen diüber austrincken. Vns ge-
 nügt / daß wir das Fegfeur nicht allein mit klaren Tex-
 ten der Schrifft/ sonder auch mit erfahrung vñ exempeln
 bewiesen/vnd Bnwidrsprechlich befestiget haben: Wel-
 chem nun nichts leichts gefallt/ der mag Blochschuch an-
 ziehen: Aber die frommen Minbrüder ziehens auß / wann
 sie auff die Busschafft gehn. vnd bekommen guten Ablass
 drum wie folgen wird.

Das fegfeur er-
 löschet von besep-
 chen der ängstis-
 gen Seelen.

Das Neundt Capitel.

Von Blumen der Indulgentien vnd Ab-
 lass wie die Auß Heyliger Schrifft ge-
 sammlt werden.

Hierauff folgen nuhn der Ablass vñnd die Indul-
 gentien / welche noherwendiglich auß dem grunde
 vnd fundament des Fegfeurs folgen/ sonderlich
 so man ein Kleyster oder Cistier von Pergament Pley
 vnd Wachs darzu fügt. Dann solches von wunderba-
 rer Würckung ist. vnd macht vnser E. Mutter die Heylig
 Kirch widerumb frisch vnd wacker / ob sie schon den stren-
 gen durchlauff im Beutel bekommen het. vñnd so alt vnd
 kalt worden wer / daß ihr kein Cistiren mehr helfen het
 können. Jedoch dieweil die Kexer st äts nach der Schrifft
 gassen